

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 8 (1874)

Artikel: Die Münze zu Laufenburg : Beitrag zur Geschichte des schweizerischen-oberrheinischen Münzwesens vom 14. bis 17. Jahrhunderts, nebst einem Abriss der Geschichte der Grafen von Habsburg-Laufenburg

Autor: Münch, Arnold

Anhang: Beilagen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-21231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilagen.

I.

Stammtafel der Grafen von Habsburg-Laufenburg.

Rudolf I., der Ältere,

Landgraf im oberen Elsaß,
1207 mit Säckingen und Laufenburg belehnt.
† 10. April 1232.
Gem. Agnes v. Staufen.

Albrecht IV., der Reiche,

Landgraf im oberen Elsaß,
durch Erbtheilung v. 1238
Herr im Aargau, Zürichgau, Sundgau u. Breisgau,
Schirmvogt v. Muri u. Murbach,
von Säckingen und Glarus.
† 13. Dez. 1239.
Gem. Heilwig von Kyburg.

Rudolf II. (I.), der Schweigsame.

(der I. als Gründer der Laufenb. Linie)
Landgraf im oberen Elsaß,
durch Erbtheilung von 1238
Herr von Laufenburg, im Säfgau,
in Schwyz und Unterwalden.
Kastvogt von Muri und Murbach.
† 6. Juli 1249.
Gem. Gertrud v. Regensberg.

3) Hartmann,
† vor 1253.

2) Albrecht,
Canonieus der Stifte
Straßburg und Basel,
† 15. December 1253.

1) Rudolf,
geb. 1. Mai 1218,
als röm. König erwählt
29. August 1273.
† 15. Juli 1291.

1) Werner, 2) Gottfried I.,
† 1255. Graf v. Laufenburg.
† 29. Sept. 1271.
Gemahlin: Elisabeth v. Ochsenstein.

3) Rudolf II..
Probst seit 1263 am Domstift Basel,
u. s. 1271 am Coll.-Stift Rheinfelden;
seit 1273 Bischof von Konstanz.
† 3. April 1293.

4) Otto.
† 1253.

5) Eberhard.
seit 1266 verm. mit Anna v. Kyburg
Gründer der Linie Neu-Kyburg:
Landgraf im Thurgau.
† 1284.

1) Rudolf III.,
geb. 15. Juli 1270,
seit 1296 durch Heirath mit
Elisabeth von Homberg-Rapperswil
Herr von Neu-Rapperswil,
Reichsvogt im Thurgau, Aargau,
am Oberrhein und Bodensee, sowie
in den Waldstätten.
† 22. Januar 1315.
Zweite Gem. Maria von Oettingen.

2) Gottfried,
stirbt bald nach 1271(?)

Hans I.,
seit 1315 Herr v. Neu-Rapperswil,
seit 1323 auch v. Alt-Rapperswil, der March u. in Wäggi;
Landgraf im Klettgau.
† 21. September 1337.
Gem. Agnes,
des Landgrafen Sigmund v. Elsaß Tochter.

3) Gottfried II.,
seit 1354 — 1358
Herr zu Alt-Rapperswil,
in der March, in Wäggi
und zu Rheinau.
Landgraf im Klettgau.
† 1375.

4) Agnes,

Canonissin des Stiftes Säckingen.

1) Hans II.,
Herr v. Neu-Rapperswil
bis 1354.
Seit 1354 zu Rotenberg,
† 17. December 1380.
Gem. Verena v. Neuenburg,
verwittwete Gräfin v. Nidau.

2) Rudolf IV.,
seit 1354 Herr zu Laufenburg;
Landgraf im Säfgau und Klettgau,
österr. Landvogt im oberen Elsaß,
Aargau und Schwarzwald.
† September 1383.
Gem. Elisabeth v. Mantone.

Hans III.,
Herr zu Rotenberg bis 1389,
von da an zu Krenkingen.
† 1393.

Hans IV.,
Herr zu Laufenburg und Rheinau,
Landgraf im Klettgau,
Herr zu Krenkingen bis 1389,
von da an zu Rotenberg und seit
1393 auch wieder zu Krenkingen;
österr. Landvogt im Schwarzwald,
Frickgau und Aargau.
† 18. Mai 1408.
Gem. Agnes v. Landenberg.

1) Agnes.

2) Ursula,
verm. mit Gr. Rudolf v. Sulz
seit 1410.

II.

Verzeichniss der von den Grafen Rudolf IV. und Hans IV. von Habsburg zu Gunsten der Stadt Laufenburg ausgestellten Pfandbriefe.

(Ausgefertigt gegen Ende des 15. Jahrhunderts.)

A. Graff Rudolffs eltiste verpfandung thut iij M iiiij gl. ij^cx
marck silbers houptgutzs, dauon zu uerzinsen xiiij marck silbers;
So dan xii^c gl. houptgutzs, dauon sy jerlichs geben lxxx gl. Des
dattum wist vff den nechsten donstag vor fant Lucientag im xiiij^clxij
Jar. Empfangen solich houptgut von Burgermeister vnd Rhätt der
statt baszel. Mit dem A. verzeichnet.

B. Graff Rudolff von Habsburg hatt verpfendt, Inhalt eines
verwilligung - briefs, mit dem B. verzeichnet, wist vnd halt-In j M
gl. houptgutzs, darin versezt das stanggarn den Donstag tag vnd
nacht, vnd den viertheil In dem louffen in einer wochen. des dat-
tum wist vff Zinstag vor S. Jhoannes tag a^o d^m xiiij^clxij.

C. Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt iiij M vij^c gl.,
vns nit zu uerkouffen ze uersetzen noch bekumern mit reysen in
deheinweg; vffgnomen von Burgermeister vnd Rhätt zuo basel vnd
Clingenthal Johans von Habchuschein. Des dattum wist donstag vor
aller beligentag a^o d^m xiiij^clxij. Mit dem C. verzeichnet.

D. Graff Rudolff von Habsburg hat vns verpfendt umb iiij M
vij^c gl., vffgnomen von burgermeister vnd rhätt zuo baszel, dem Closter
zu klingetal, vff die vischenzen Stanggarn donstag tag vnd nacht,
vnd die wege zu der Netzi, Breytenwag vnd zu dem bach, vnd das
lehen so darzuo gehort. des dattum wist donstag vor aller heligen
tag xiiij^c lxij Jar. Mit dem D. verzeichnet.

E. Graff Rudolff von Habsburg verpfendt iiij M j^c gl., vffgnomen
von burgermeister vnd rhatt der statt baszell, darüber verpfendt er
den zoll ze louffenberg vff waszer vnd vff dem land mit dem gleit
vnd mit der münz. Des dattum wist nechsten Donstag vor aller
heligentag A^o d^m xiiij^clxij. Mit dem E. verzeichnet.

F. Graff Rudolff von Habspurg verpfendt zoll vnd gleit vff waszer vff landt vnd die münze vmb vj M gl. florentzer, vffgnomen von Burgermeister vnd Rhätt der Stadt Bafzell. des Dattum wist vff fritag vor Sant Jörgentag A° d° xij'lxiiij. Mit dem F. verzeichnet.

G. Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfendt den zoll zuo louffenberg vff dem waszer vnd vff dem landt mit dem gleit vnd mit der münze vnd die vischentzen den donstag tag vnd nacht, vnd die wege zuo der Netze, zuo dem Breittenwag vnd zuo dem Bach vnd was darzu gehort, mit sampt dem Stanggarn, von Heman zum Rofzen, burger zuo Bafzell, vmb vj° gl. Des briefs dattum wist Zinstag nach S. Gally tag im xij'lxvj Jar. Mit dem G (H) verzeichnet.

H. Graff Hans von Habspurg hat vns versezt zoll vnd gleit vff waszer vnd vff landt mit sampt der vischentzen, münz vnd stanggarn, vmb j M viij° minder x gl. solich gelt empfangen vnd vffgnomen von Petter Sevogel zuo baszel, Hartman Rätzen von Segkhingen, Claus Bischoff, Andreas Raub, Wegenstetter, Valckenberger, Alle burger zuo baszell, vnd Elsy zuo thor, Her Haman von Ramstein. Des briefs dattum wist mentag vor S. Vrbanstag A° d° xij'lxxxx. Mit dem H. verzeichnet.

I. Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfendt vmb iij M v° gl., vffgnomen von Burgermeister vnd Rhät der statt Bafzell, damit erlediget vnsere dienst vnd stüren, die wir Inen Ierlichs zuo thund schuldig geweszen sindt, So dan vmb die veberigen lxij gl., so sy jerlichs ziechen der obgenanten Statt Bafzell zuo geben vber die hundert lxx gl., Darin er vns versezt den zoll vnd vischenzen zuo louffenberg. Dis briefs dattum wist zinstag nach dem Balmtag xij'lxviiij Jar, mit dem I. verzeichnet,

K. Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfändt zoll vnd gleit vnd das nūw gleit vff waszer vnd vff landt, darzu die münz vnd vischentzen, vnd solich Suma geltzs vffgnomen von Volman von pfirt vnd Dürig schonkindt, ein burger von Bafzel, Peterman von Ratzenhusen, namlich xvij° gl. Des briefs dattum wist vff zinstag nach Sant Jörgentag A° d° xij'lxviiij. Mit dem K. verzeichnet.

L. Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfendt die Hard vmb viij M j° gl. Des briefs dattum wist vff fritag nach dem Heligen winechttag A° d° xij'lxiiij. Mit dem L. verzeichnet.

M. Graff Hans von Habspurg hat vns versezt die Stür zuo wolffiswil vmb v° gl. Des briefs dattum wist vff Sampstag nach Sant Vlrichs tag, A° d° xij'lxxxx. Mit dem M. verzeichnet.

N. Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfendt das nūw gleit, Stür zuo Wolffiswil vnd Segental, ob daran abgan wurd, die münz, namlich vmb vj° gl., von Diettschman zuo der sonnen, einem burger

zuo baszell. Des brieffs dattum wist uff S. Anderes abendt A° d°
xij lxxvij. Mit dem N. verzeichnet.

O. Graff Rudolff von Habspurg hat vns verpfändt die Stür zuo Wolffiswil vnd Segendall vnd, wo daran abging, die münz, v° gl. Von Heinrich von schliengen, den man nempt Kholsack, vffgenomen, burger zuo Bafzell. Des brieffs dattum wist uff montag nach dem xij tag A° d° xij lxxx. Mit dem O. verzeichnet.

Summa Summarum der verpfändigung. Vischenzen, Stanggarn, Zoll vnd Gleit, Münz, Stür zuo Wolffiswil, Segenden, nūw gleit vff waszer vnd landt: thutt xxxijij M iiiij° minder x guld.

Item das Hardt: viij M j° guld.

Item sodan ein brieff, wist ij'x marck Silber, für ein marck gerechnet ij gl., bringt in toto Summa xijij lxx guld.

Sodan verpfändt das brug-khorn vmb lxxj gulden.

(Stadtarchiv Laufenburg.)

III.

Graf Rudolf IV. von Habsburg und seine Gemahlin Elisabeth verpfänden der Stadt Laufenburg um 4100 Goldgulden den Zoll auf Wasser und Land mit Geleit und Münze.¹

26. October 1363.

Wir gräff Rüdolff von Hapsburg vnd fröw Elszbethe, sin eliche fröw, Tünd kunt allen denen, die disen brieff ansehent oder hören lesen, vnd veriechent offenlich an disem brieffe, Das wir gesunt libs vnd sinnen einhellenkliche vnd bedachtlich mit vnseren lieben vnd getrúwen dem Räte vnd den burgeren gemeinliche vnser beder stette ze Löffenberg über ein komen fint, als si von vnser ernstlicher bette wegen hinder vns gegangen fint Vnd vff sich selben vnd vff die egne statt ze Löffenberg vnd vff alle ir almende genomen hand fierthusent vnd hundert guldin von den wisen vnd bescheidenen dem Burgermeister vnd dem Räte zü Basel, an der Stette statt ze Basel: Haben wir obgnter Gräff Rüdolff von Hapsburg vnd fröw Elszbeth, sin eliche fröw, versetzet vnd versetzen offenlich mit vrkunde diß

¹ Von diesem Pfandbrief finden sich im älteren Urkundenbuch der Stadt Laufenburg zwei Abschriften vor. Die von der unserm Abdruck zu Grunde gelegten ältern Abschrift (Seite 31^a—33^a) hinsichtlich der Schreibweise an einigen Stellen abweichende neuere (Seite 62^a—64^a) trägt die Ueberschrift: «Versatzung zoll vnd gleit mit der vntz» etc., mit der zur Zeit der Collationirung der Briefe (1436) nachträglich beigefügten Bemerkung: «stat vor in glicher form als er harnach beschrieben ist.»

briefs den vorgn̄ten vnseren getrūwen dem Rāte vnd den Burgern gemeinlich beder stet ze Löffenberg vnsern zol, so wir hand z̄ der obgn̄ten statt ze Löffenberg, es sy vff dem wasser alder vff dem lande, mit dem geleitte, mit der vntze (mūntze) vnd mit allen rechten nützen vnd gewonheitten, so darz̄ gehōrent, vnd als wir den selben zol mit finer zugehörde dohar gehept vnd genossen hand, one generde, Vmb fier thusend vnd hundert guldin von florentz, gütter an gold vnd volfwer an gewichte, der wir von den obgn̄ten vnseren getrūwen, dem Rāte vnd den Burgern, gewert s̄int Vnd in vnsser offen vnd redliche nutze bekert vnd bewendet hand: Des wir veriechend offenlich an disem briefe, Also dz die eḡnten vnser getrūwen, der Rāt vnd die Burger z̄ Löffenberg, den obgn̄ten zol haben, nutzen vnd nieffen s̄öllent in pfandes wise vnd z̄ einem rechten werenden phande, âne abniessen vnd âne minrunge vnd abschlachunge der obgeschr. guldinen, âne geuerde. Wir setzend öch den obgn̄ten, den Rāte vnd die Burger z̄ Löffenberg vnd ir nōchkomen für vns, vnser erben vnd nōchkomen, in nützlich vnd in rōwenklich gewer des obgn̄ten zols, mit dem geleitte, mit der vntze (mūntze) vnd mit aller finer zugehörde z̄ iren handen ze nemende vnd ze besetzen vnd ze entsetzende, ze minrende, ze nutzen vnd ze nieffen vnd domit ze tünde vnd ze schaffen, was Jnen füget vnd wol kunt, âne sūmunge, irrunge vnd widerrede vnser vnd vnser erben öch nōchkomen, âne geuerde.

Wir gräff Rüdolff von Hapsburg vnd fr̄ow Elszbeth, sin eliche fr̄ow, die obgn̄ten, lobend für vns vnd vnser Erben vnd vnser nōchkomen, die wir öch harz̄ bindent, des vorgn̄ten zolles mit aller finer zugehörde ir pfandes recht weren ze finde in pfandes wise an allen stetten, do sin die obgn̄ten der Rāte vnd die Burger bedörfent vnd ir nōchkomen, vnd es an vns geuordert wirt (âne generde).² Wir die obgn̄ten gräff Rüdolff von Hapsburg vnd fr̄ow Elszbeth, sin eliche fr̄we, verzichent vns für vns, vnser erben vnd nōchkomen, aller der rechten vnd rechtunge, sy syent geschriben alder vngeschrieben, geistliche alder weltliche rechte, Keyserrechte, Frirechte, Burgrecht, Stettrecht, Lantrecht, gesetzte vnd gewonheitten der Herren vnd des Landes, Vnd aller der rechtungen, die vns oder vnser erben vnd nōchkomen an dem vorgeschr: zol mit finer zugehörde, irem pfande, möchten ze statten kommen, vnd sunderlich des rechten als man spricht: «gemein verzichunge verfache nüt», vnd gemeinlich aller der dingen, domit die obgn̄ten Rāte vnd Burger vnd ir nōchkomen bekwert, bekümberet, alder bekrencket möchten werden an dem eḡnten irem pfande, nun alder harnach, âne geuerde. Ich der obgn̄t: Gräff Rüdolff von Hapsburg han gelopt vnd gesworen einen gelerten eide mit vffgehepter hand vnd mit gelerten worten offenlich z̄ den helgen, Vnd ich die eḡnte: fr̄ow Elszbethe sin eliche fr̄ow han gelopt mit trūwen an eides statt, für vns vnd vnser erben, die vorgn̄ten vnser burger vnd ir nōchkomen by dem obgn̄ten zolle mit aller finer zugehörde, irem pfande, lassen ze beliben vnd daran

² In der älteren Abschrift fehlen diese eingeklammerten Worte.

niemer ze bekümbrende, noch ze bekrenckende, noch ze irrende in keinen weg mit vns selben noch mit niemand anderem, dem wir vnseren gunst darzü geben, do von si oder ir nochkommen bekümberet, alder bewert möchten werden nun alder harnach in keinen weg an dem obgnten zolle mit aller finer zugehörde, irem pfande, âne geuerde. Ich die vorgnt fröw Elszbeth von Hapsburg vergiche mit minem lieben brüder Gräff Johans von Hapsburg, als mit minem wüssenthaften vogte, der mir vormals mit gunst vnd willen des obgnten gräff Rüdolffs, mins elichen mans, vnd mit vrteil ze vogte geben ward, ob ich deheinen weg bewidmet alder bewiset were vff den dickgn̄t: zol mit aller finer zugehörde, Es were Estür, widerlegunge oder morgengöb, alder an welichen weg ich daruff gewiset were, das dieselben gemechtnüsse den vorgnt. burgeren vnd ir nochkommen zü Löffenberg an allen den vorgeschr. stucken vnd articklen vnschedlich fin föllent, âne geuerde. Vnd zü einem offnen vnd steten vrkünd aller der dingen, so vorgeschriven stät, So hand wir, die obgnten Gräff Rüdolff von Hapsburg vnd fröw Elisabeth, fin eliche fröw, vnser Ingfigel gehenckt an disen brieff. Ich Gräff Johans von Hapsburg vorgnt: vergich offenlich mit disen brieff, dz alle die vorgeschriven ding mit minem willen, wüsssen vnd gunst beschechen find, vnd loben dowider niemer ze tünde noch ze komende. Vnd des öch ze vrkünd, so han ichmin Ingfigel gehenckt an disen brieff. Wir die vorgnt. Gräff Rüdolff von Hapsburg vnd fröw Elszbeth, fin eliche fröw, haben gebetten vnseren lieben brüder gräff Götfrid von Hapsburg, Hern Hugen von Güttenburg, einen fryen herren, vnd hern Cünrat von Berenfels, ritter, das si ir Ingfigel zü einer meren sicherheit aller diser vorgeschr. dingen hencken an disen brieff. Wir Gräff Götfrid von Hapsburg, Hug von Güttenburg vnd Cünrat von Berenfels hand von ernstlicher bette wegen des egnt: Gräff Rüdolff von Hapsburg vnd fröw Elszbeth, siner elichen fröwen, vnser Ingfigle gehencket an disen gegenwärtigen brieff, wand wir hie by gewesen fint vnd es sachent vnd horten. Disz beschach vnd ward dirre brieff geben ze Löffenberg an dem nechsten Donstag vor aller Helgentag, In dem Jore do man zalt von gottes gebürt Druzechenhundert Jor, darnoch in dem Drüvndsechzigosten Jor. etc.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 31^a—33, 62^a—64^a).

IV.

Graf Rudolf IV. von Habsburg verleiht und übergibt der Stadt Laufenburg den Zoll auf Wasser und Land mit Geleit und Münze.

26. October 1363.

Ich Gräff Rüdolff von Hapsburg Tün kunt allen denen, die disen brieff ansechent oder hören lesen, das ich wolgesunt libes vnd der Sinnen, mit bedachtem mütte vnd mit güttem gemeinen räte

miner fründen vnd dieneren, geliechen han vnd lichen offenlich mit vrkünde disz brieffs für mich vnd min erben, die ich harzū binden, zū einem rechten lechen minen lieben vnd getrūwen, dem Rāte vnd den Burgern gemeinlich miner beden stetten zū Löffenberg : Den zol, so ich hab zū löffenberg vff dem waffer vnd vff dem lande, mit dem gleit, mit der vntze (mūntze) vnd mit allen rechten, nützen vnd gewonheit, so darzū gehört, vnd als der obgēt zol mit liner zugehörde mich von erbschaft ankommen ist vnd ich Jnn dohar gehept vñ genossen han, åne geuerde. Vnd darvmb hand mir die vorgn minen getrūwen, der Rāte vnd die Burger zū Löffenberg, geton des mich von Inen wolbenügt, vnd setzen dieselben, den Rāte vñ die Burger zū Löffenberg vnd ir nochkommen, für mich vnd min nochkommen vnd erben, in nützlich vnd röwklich gewür vnd erlöben Inen, den obgēt zol, mit dem geleitte, mit der vntze (mūntze) vnd mit allen sinen zugehörenden ze iren handen ze nemen vnd ze besetzen vnd ze entsetzende, ze minrende, ze nützende, ze nissen in lechens wise vnd noch lechens recht, vnd do mit ze tünde vnd ze schaffende, was Inen füget vnd wol kunt, on sūmunge, irrunge vnd widerrede min, miner erben vnd nochkommen, åne geuerde.

Ich Gräff Rüdolff der obgēt lobe für mich, min erben vnd nochkommen, die ich öch harzū binden, des obgētten lechens vnd lichens recht wären ze finde an allen stetten, do sin die obgēt der Rāte vnd die Burger bedörfent vnd ir nochkommen, vnd es an mich geuordert wirt, åne geuerde. Ich, der vorgēt Gräff Rüdolff von Hapsburg, verziche für mich vnd min erben vnd nochkommen aller der rechten vnd rechtunge, sy syent geschriben alder vngeschriben, geistlich alder weltlich recht, Keyserrecht, Fryerecht, Burgrecht, Stettrecht, Lantrecht, gesetzten, gewonheiten der herren vnd des landes, vnd aller der rechtunge, die mir alder min erben vnd nochkommen an den vorgeschriften Lechen vnd lichen möchten zeftatten kommen, Vnd sunderlich des rechten, als man spricht: «gemein verzichung verfache nüt», vnd gemeinlich aller der dingen, do mitte die obgēt Rāte vnd Burger vnd ir nochkommen beswert, bekümbert, alder bekrencket möchten werden, nun alder harnach, an den obgētten iren lechen, åne geuerde. Ich, der obgēt Gräff Rüdolff von Hapsburg, han gelopt vnd gesworn zen helgen einen gelerten eid mit vfferhapter hand vnd gelerten worten offenlich zū den helgen, für mich vñ min erben vnd nochkommen, die ich harzū binden, die obgēt mine getrūwen, den Rāte vnd die Burger zū Löffenberg vnd ir nochkommen, bi dem vorgēt irem lechen lassen ze beliben vnd daran niemer ze bekümbren noch ze irrende in keinen weg mit mir selben noch mit nieman anderem, dem ich minen gunst darzū gebe, do von si oder ir nochkommen bekümbert, alder beswert an dem vorgēt. irem lechen möchten werden, in keinen weg, åne geuerde. Vnd des zū einem steten ofnen vrkünd, Das dis alles wör vnd stet belibe, so han ich, Gräff Rüdolff von Hapsburg der vorgēt, min eigen Ingſigel gehenckt an disen brieff. Darzū hab ich gebetten min lieben brüder Gräff Johans vnd Gräff Götfriden von Hapsburg, hern Hugen von Güttenburg, einen fryen herren, vnd her Cūnrat von Berenfels, Ritter, Das

si ir Ingigel zü minem Ingigel offenlich henckend an disen brieff. Wir dieselben gräff Johans vnd Gräff Götfrid von Hapsburg, Hug von Güttenburg vnd Cünrat von Berenfels hand, von Ernstlicher bette wegen des egrten Gräff Rüdolff von Hapsburg, vnsre Ingigle gehenckt an disen brieff, wands wir hie bi gewesen sint vnd es geschen vnd gehort hand. Diß beschach vnd ward dirre brieff geben ze Löffenberg, an dem nechsten Donstag vor aller helgentag, In dem Jore do man zalt von gottes gebürt Druzechenhundert ior, darnoch in dem druvndsechzigosten Jore.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 35^a—36^a.)

V.

Kaiser Karl IV. bewilligt, dass Graf Rudolf IV. von Habsburg der Stadt Laufenburg den Zoll auf Wasser und Land, mit Geleit und Münze um 6000 Goldgulden verpfänden dürfe.

18. Februar 1364.

Wir Karl von gotz gnäden Römscher Keyser, zü allen zitten merer des Rychs, Kung ze bechem, Bekennen vn Tün kunt offenlich mit disem brieff allen lütten, Die Inn sechent oder hören lesen. Wann der Edel Rüdolff gräff von Hapsburg vnsfer vnd des Richs lieber getrúwer von vns vnd demselben Rich ze rechtem mannlechen hat den zoll zü Löffenberg vff land vnd vff wasser mit dem geleitte vnd mit der vntz (múntz) vnd was anders darzü gehört, als sin altuordern die bißher gehept vnd genossen hand, versetzen vnd verpfänden wil dem Räte vnd den burgern gemeinlich der Statt zü Löffenberg vmb sechsthusent guldin, güt an gold vnd swer von gewichte, So hält vns derselb Rüdolff ernstlich gebetten, das wir als ein lechenherren gunst vnd willen vnd gehencknüsse darzü tün wellent. Des haben wir angefechen nutz vnd willig dienst, die der egnt Rüdolff vns vnd dem heiligen Römschen rich dick vnuerdrossenlich vnd nutzlich hat geton vnd fürbasser nutzlicher tün sol vnd mag in künftigen zitten, vnd hand darvmb mit wolbedachtem mütte, mit rechtem witze, von vnsfer keyserlicher macht, als ein lechenherr, der egnt gütteren vnsferen gütten willen, gunst vnd verhencknüsse geton zü der vorgnt versetzung vnd pfantschaft vnd was douor geschriben stot, Also doch, das der egnt zol, mit dem gleit, mit der vntz (múntz) vnd was darzü gehört, allezitt von vns vnd dem Rich rüren sol ze lechen, als si bißher gerürt hand. Mit vrkünd disz brieffs versiglet mit vnsfer keyserlich mayestat Ingigel, Geben zü Prag noch Cristus gebürt Druzechen hundert Jor, Darnach in dem fiervndsechzigosten ior, an dem nechsten Montag vor oculi in der uaften, vnsfers richs in dem achtzechenden vnd des keyfertums in dem nünden iore.

(Aelteres Urkundenbuch der Stadt Laufenburg, Seite 36^b—37^a.)

VI.

Entwurf einer Münzconvention zwischen Herzog Leopold III. von Oesterreich, den Grafen von Habsburg, Kyburg und Neuenburg, dem Freiherrn von Krenkingen und den Städten Basel, Zürich, Bern und Solothurn.

(1382—1383.)

Wir Lúpolt von gotes gnaden Hertzog ze Österich, ze Styr, ze Kerndn vnd ze Krain, gräf ze Tyrol vnd margraf ze teruis. Wir gräf Rúdolf von Habsburg, Gräf Rúdolf von Kyburg, Grefin Elyzabeth von Núwenburg. Ich Hanmann von Krenkingen frye. Wir die Burgermaister vnd Rát ze Basel, Zürich, ze Bern vnd ze Solotern : veriehent vnd tún kund offenlich mit disem brief : Wón vil grosse gebresten von der Múntze wegen in disen landen dahar gewesen fint, fint wir mit gütter vorbetrachtung vnd mit enbelligem Rat diser nachgeschribner tåtnig vnd ordnunge vber ein kommen, vnd habent versprochen vnd gelopt, dz wir die halten vnd volfüren sollent vnd wellent von dem nähsten künftigen vnser frowen tag ze mittem ögsten, so schierest kumet nach dat dis briefes, hin vber zehen gantzi Jare nach einander, vnser iechlicher da er gewalt hât. Wir der obgeñ Hertzog Lúpolt in vnsern stetten Friburg, Schafhusen, Brifach, Zofingen vnd Bergheim, vnd in den landen vnd krayffen dar Inne die Múntze gat. Wir die vorgenanten Gräf Rudolf von Habsburg, Gräf Rúdolf von Kyburg, Grefin Elisabetha von Núwenburg, vnd ich Hanmann von Krenkingen In den stetten Löffenberg, Núwenburg, Burgdorf vnd ze Tüngen vnz alz vnser muntze gánt vnd wir gewalt habent. Vnd wir die burgermaister, Schultaissen vñ Rát in den obgenanten stetten. Vnd fint dis die ordnung. Item dez ersten, dz die von Friburg in Brisgöw belyben wellent by ir muntz, die sie ietzend schlähend, dz ist zehen schilling für ainen Guldin, vnd sollent derselben phenning geben vmb ain March filbers, nicht mer denne zwai phunt vnd sechzehn schilling. Vnd sollent anderhalb lot spis tún zü der march vnd sollent froten vff vier lot vierzehn schilling. man sol brennen vff fünfzehn schilling vnd vier phenning vier lot fins filbers, vnd sollent die fünfzehn schilling vnd vier phenning wiegen vier lot vnd anderhalb quint. Sie sollent auch den knechten von ieder march ze lön geben zehen phenning derselben Múntz vnd vff zwanzig march zwai Lot ze fürgewicht . . . Item wir die vorgenanten Herren vnd gräfin von núwenburg vnd wir die vorgeschriften stett sollent slahen ain phunt für ainen guldin, vnd sollent geben vmb ain march filbers fünf phunt vnd zwelf schilling derselben Múntz vnd nit mer. vnd sollent tún zü derselben march acht lot spis vnd sullen froten vff vier lot ain phunt vnd sechzehn phenning, vnd sollent drissig vnd zween schilling derselben phenning wegen sechz lot, die selben sechz lot sollent vier

löt fins silbers vff dem füre tün. Si föllent den knechten geben ze
 lön von ieder march zween schilling der selben phenninge vnd vff
 zwanzig march ze furgewicht sechzthalb löt, darvmb dz si ez wol
 wif machent. Man sol auch die phenning versuchen, e dz man si
 malt, vnd sol der da die phenning ze malende hält, sweren zü den
 hailigen, kainen phenning ze mälende denne die jme geantwurt
 werdent von den, die zü der selben Müntz geordnet vnd gesetzet fint
 ze versuchende. Ez sol auch ain jeclich Herre, fröwe vnd statt zwen
 oder drye Biderbman erwellen, die phenning ze uerfuchen änuärlich,
 vnd föllent die sweren zü den hailigen, dehainen phenning an dz
 mäl ze gebende, e dz si versucht werdent, nach der ordnung, alz
 hie vorgeschrieben stat. Vnd swenne man si also versüchet, sweles
 werke denne ringer funden wirt die zehen schilling an ainen vier-
 dung vmb zwen phenning, dz phunt ain vierdung ringer denne
 vmb vier phenning: sweler phenning da also ringer funden wirt,
 die sol man wider in setzen vnd brennen, vnd sol der müntz-
 maister den schaden hain. Wurde ez aber also dik swecher funden,
 dz die so ez versüchent vff ir ayde dunkti, dz ez ze uarlich wåri,
 so sol man zü dem selben Müntzmaister richten nach recht. Item
 wer dehainer lay müntz beschrotet, dem sol man die vinger abflahen
 vnd henken. Wer onch dise müntz vßlese vnd seygety die swären
 vß den lichteren, oder der si brennet, der sol lip vnd güt verloren
 hain vnd sol dz veruallen sin ainem Jeclichen richter oder der statt, do
 er ez tüt. Vnd wer dehain silber oder dis gemüntzet phenning von
 dem lande füret, dz sol menlichem erlobet sin ze nemen, vnd wer
 ez also nemet vnd vffhebet, der sol ez ledlich halbes haben vor aller
 menlichem, äne gesträft vnd äne bekümbert sin vnd in dem ge-
 richt vnd in der statt, da ez vffgehaben wirt, da sol der ander-
 halb tail belyben. Wäre aber dz derselbe, der ez also von dem
 Lande fürt, nicht begriffen wurde, vnd ime dz silber nüt genomen
 wurde, In welhem gerichte oder in welher statt der selbe darnach er-
 griffen oder angesprochen vnd (mit) zwain erbaren mannen bewiset wirt,
 zü dem sol man richten nach recht. würdet aber er nit mit zwain be-
 wiset, mag er denne mit sinem ayde dez vnschuldig sin, so ist er ledig.
 Ob aber er den ayde nit tün wölt, so sol er aber so vil gütes verloren
 hain dem gerichte oder der statt, alz er von dem lande gefüret hat, ze
 glicher wife, alz ob ez im vff dem velde oder in dem gerichte oder in
 der stat genomen were, vnd föllent dz alle Herren, vögt, schultheissen
 vnd rät by iren ayden In-nemen. Vnd hält er nicht so vil an dem güt,
 so sol man Im sin hande abflahen. Welher Herre oder stat ain
 müntze hält vnd phenning flahen wil, der sol diser zwain ordnung
 aini vffnemen, alz vorgeschrieben stat. Swelher daz nit tått, dez
 phenning sol man verbieten in allen vnsfern kraiffen. Ez sol auch
 niemand nach dem vorgeschribenen vnser fröwen tag hin dehain alten
 angster nemen, noch damit köffen noch verköffen. by wem si aber
 begriffen wurden, da sol man si schrotet, wön si in dem alten Brief
 auch verbotten fint. Ez föllent auch alli köff beschehen by disen
 nüwen müntzen. Ieder ie der Herren vnd ie die stat vnd die so
 Müntzen habent, die sullen daselbes besetzen, wie man alle fremd

münzte ze glichem wechsel gegen den núwen phenning nemen föly. Man sol auch sunderlich wissen, waz ain ieclicher wechzler gemünzen-der phenninge, von welherlay münzt daz ift, dem silber nach inköfft, der sol dieselben gemünzenden phenning niemand herwider vßgeben, by dem ayde so er gesworen hält, wān dz er si in die münzte ze koffen geben sol. Ez föllent auch alle münzmaister sweren zu den hailigen, alles dz, so hie vorgeschriven stät, ungeuarlich ze halten, vnd ire knecht auch alle haissen sweren, die phenning vngeuarlich glich zu dem seijer ze schrotende. Ez sol auch ain ieclicher Herre vnd stat ainen gesworenen byderman haben, der die mälysen behalt vnd auch besorge, dz die versüchten phenning in sinem huf oder in aines andern erbaren mannes huf gemalet werden vnd nit in der Münze by den gesellen, darvmb dz dehainer lichter phenning darzu gelon werde vnd die sweren darvon genomen werden. Vnd fullent die münzergesellen den mällon geben. Ez föllent auch Herren vnd stett aigenlich besorgen vnd behüten, dz dehain silber, so in den Bergen vallet ze münster, ze totnow oder andern stett vñ an dienen, so ez brennen vnd zaichnent, vnd sunderlich an dem zaichen ze totnow, vnd auch all anderes silber daz von phenning, oder von silbergeschierr, oder von dehainen andern sachen vallet, dz ez nienderthin komme denne in die münze. Man sol auch besorgen in den stetten goldsmit, wechzler, köfflüt, krämer vnd allermenlich so silber het, dz erz niendert hin gebe denne in die münze wo im dz wirt. Item man sol auch besorgen, dz Jährlichz zwüret oder mere ze Baden Herren vnd stette, die zu disen münzen hörend, tag laistend, vnd sol Inen dz ain lantvogt verkünden alles da ze lident, ob ieman Jchtes wisse, dz disen vorgenanten münzen schaden oder gebresten bringen muge, dz dz da besorget vnd bewendet werde, alz ferre man muge. Wer auch vmb diser stuke dehaines angesprochen würdet, dz er ez vbervarn hab, ez sige man oder wip, den sol man mit zwain erbaren mannen erzügen. mag man in dez mit zwain erbaren mannen nit bewisen vnd mag er auch dez nit mit sinem ayde vnschuldig werden, so ist er veruallen vnd sol man zu im richten nach recht alz vorgeschriven stät. Ez fullent auch alle Herren vnd Burgermaister, Schulthaissen, vōgt vnd amptlüt vnd rät in den stetten, die dis münze haltent, dise stuk in disen kraissen, da dis münzen gānd, allen ze haltenne vnd ze volfürende erbarlich vnd getrūwlich besorgen, nach dem rechten vmb ain jeclich schuld darvmb ze richtenne diser vorgenant Jarzal vff, åne alle geuerde. Swenne auch dehain Lantvogt, amptman oder Rät verkeret wirt, so sol der núw, der dez statt besitzet, dez selben sweren, so der vordere getān hält, åne alle geuerde. Ez habent auch alle Herren vnd stette, so hie vorgeschriven stät, in selben gemanlich vñ anhellenklich namlich behalten vñ vßgenomen: were dz si harnach dehainen artikel in disen brief endren wöltend, mindren oder meren, dz si dez wol mugent vnd gewalt haben föllent, Iren ayden vnd éren vnschädlich, åne alle geuerde. Wäre auch dz dehain Herre oder stat vnd die so Münze hand, disen Brief nit besigellen wöltend, dz sol doch den andern so in besigelt hand, dehainen schaden noch gebresten bringen.

VII.

König Ruprecht bestätigt der Stadt Laufenburg das ihr von den Vorfahren des Grafen für (im Jahr 1364) geliehene 6000 Goldgulden ertheilte Pfandrecht auf den dortigen Zoll zu Wasser und Land mit Geleit und Münze.

27. März 1408.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des Richs, Bekenēn vnd tun kunt uffinbar mit disem briefe allen den die yn sehent oder horent lesen, das der Edel Graue Hans von Habsburg, vnser vnd des Richs lieber getruwer, vnser küniglichen maiestat furbracht hat, wie das sine altfurdern seligen den zoll zu Lauffenberg uff wasser vnd uff lande mit dem geleide vnd mit der muntze vnd waz anders daran gehoret, daz allez von vns vnd dem heiligen Riche zu lehen ruret, dem Rade vnd den Burgern gemeinlich der Stad zu Lauffenberg versetzet vnd verpfendet haben vmb Sechs dusent guter vnd geber gulden, die selbe versetzunge auch kaiser Karl der vierde, vnser vorfar an dem Riche seliger gedechnisse, vormals bestetiget hat, als wir des sine besiegelten briefe daruber gegeben gesehen vnd lesen gehoret haben. Vnd der vorgenant Graue Hans hat vns flüsslichen gebeten, die vorgenant versetzunge von küniglicher mechte zu bestetigen, zu beuesten, zu vernuwen vnd zu confirmieren. Des haben wir angesehen sin flüssige bete vnd auch getruwe vnd danckneme dinst, die er vns vnd dem Riche getan hat vnd furbaz tun sol vnd mag in künftigen ziten, vnd haben darumbe die vorgenant versetzunge mit wolbedachtem mute, rechter wissen vnd rade vnsers rades, fursten, Grauen, herren, Edeln vnd getruwen, bestetiget, beuestet, vernuwet vnd confirmieret, bestetigen, beuesten, vernuwen vnd confrmieren die in crafft disß brieffs vnd romischer küniglicher mechte vollenkommenheid, doch mit beheltnisse vns vnd dem heiligen Riche vnser lehenschafft vnd manschafft daran, als auch der vorgenant Graue Hans daz allez itzunt von vns als eyme romischen künige zu lehen empfangen vnd auch daruber gehuldet vnd gesworen hat. Orkund disß brieffs, verfigelt mit vnser küniglicher maiestat Ingefigel, Geben zu Costentz nach Crihti geburtt viertzehenhundert Jare vnd darnach in dem achten Jare vff den nehsten Dinstag nach vnser frauwen tag Anunciationis, vnsers Richs in dem achten Jare.

Ad mandatum domini Regis
Johanes Winheim.

(Auf der Rückseite:)

R. Bertholdus Durlach.

(Großes Majestätssiegel mit Pergamentstreif befestigt.)

(Originalbrief im grossherzogl. Landesarchiv in Carlsruhe.)

VIII.

König Sigmund belehnt den Grafen Rudolf den jüngern von Sulz, (welcher um die Belehnung für den Zoll und das Geleit auf Wasser und Land mit der Münze zu Laufenburg, sowie auch für die Grafschaft im Klettgau nebst dortigen Rechten und Gefällen und für den Zoll zu Flüelen eingekommen war), mit der klettgauischen Grafschaft, den dortigen Zöllen und der Münze zu Rheinau.

25. Juli 1430.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig, zu allen czeiten Merer des Reichs, vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmatien, Croatiens etc. kunig, Bekennen vnd tün kunt offembar mit disem brief, allen den die jn sehen oder horen lesen, Das fur vns kommen ist der edel Graff Rüdolff der Junger von Sultz, vnsfer vnd des Reichs lieber getruer, vnd hat vns demüticlich gebeten, das wir jm dise nachgeschriben lehen, mit namen den czol vnd das geleyt vff wasser vnd vff lande vnd die müntze zu loffenberg, mit aller zugehörunge, als das von alter herkommen ist; Item die Grafschafft jm kleggöw, mit aller zugehörunge, als die von alter herkommen ist; Item den czol vff wasser vnd vff land und die müntze zu Rynow, als das von alter her kommen ist; Item den grossen czol zu lodstetten vnd den czolle zu floren, mit allen jren Rechten vnd zugehörungen, gnediclich gerüchten zu uerlihen. Vnd wiewol wir vnd das heilig Rich zu solchen lehen Recht hetten, yedoch so haben wir angesehen sine fleissige bete vnd auch true vnd willige dienste, die er vns vnd dem Reiche getan hat vnd auch fürbaß tün sol vnd mag in kunftigen czeiten, Vnd haben jm dorumb mit wolbedachtem müt, gütem rat vnd rechter wissen die obgenant Grafschafft im kleggöw, lebenschafft, manschafft, land vnd leutte, czölle vnd Münze mit allen jren Rechten, Nützen vnd zugehörungen, von vnsfern besundern kuniglichen gnaden gnediclich gelihen vnd gereichert, leihen vnd reichen jm die in crafft dis briefs von Romischer kuniglicher macht, die zubesitzen vnd ynezuhaben, der zugebrauchen vnd zugeniesßen, als die Grauen von Habsburg die bißher ynngehabt, der genossen vnd die besessen hant, vnschedlich doch vns vnd dem heyligen Reiche vnd eynem yglichen an seinen Rechten. Vns hat auch der vorgenant Graff Rudolff, als eynem Romischen kunig, dawon gewonlich huldung vnd gelübde getan, vns vnd dem Reyche zudyenen vnd zutün, als das gewonheit vnd Recht ist. Mit vrkund dis briefs versigelt mit vnserm kuniglichen anhangunden Insigel. Geben zu Wyenn nach Cristi geburt vyertzehenhundert Jar vnd dornach in dem

dryßigisten jare an Sandt Jacobstag des heyligen Czwolffboten, Vnser Reiche des hungerischen etc. jm vyervndvierzigisten, des Römischen jm czweintzigisten, vnd des Bohemischen jm czechenden jaren.

Ad man'd. Regis
Caspar Sligk.

(Rückseite :)

R. Marquardus Brisacher.

Mittleres königl. Siegel mit dem einköpfigen Adler.

(Originalbrief im Großherzogl. Landesarchiv in Carlsruhe.)

IX.

Maximilian I., römischer König, ertheilt der Stadt Laufenburg das Privilegium, silberne Münzen, nach der Städte Freiburg und Breisach` Gehalt, zu schlagen.

9. August 1503.

Wir Maximilian von gottes gnaden Römischer Kunig, zu allenntzeitten merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatiaien | etc. kunig, Ertzhertzog zu Österreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabannt, vnd Phalltzgraue etc. Bekhennen für vnns vnd vnser | Erben vnd nachkommen offennlich mit disem brief vnd thun kundt allermeniglich Daz wir vnnsern getrewen lieben Burgermaister | vnd Rat vnser Statt Lauffenberg auf Ir diemutig vleißig pete, Auch getrewen nutzlichen dienst, so Sy vnns, vnd vnnserm | Hawsz Österreich erzaigt, Dise sonnder gnad gethan vnd freyhait gegeben, Thun vnd geben Inen die auch als Römischer | kunig, von kuniglicher macht, wissennlich in krafft ditz briefs, Also daz Sy vnd Ir nachkommen nu hiefür in der gemelten Stat di Silbrin | Muntz, Nämlich plapphart, fierer, rappen vnd helbling, auf den Grad, wie vnser Stett Freiburg vnd Breysach zuthun phlegen vnd | Sy vormalen gethan haben, Muntzen vnd mit solicher muntz, frey notdurfft nach, hanndeln vnd wanndeln mugen, von aller | menniglich vnuerhindert, Doch in der gestallt, Wann wir, vnser Erben vnd nachkommen in vnnsern vordern Lannden ain Muntz | aufrichten, Daz Sy dieselb Ir Muntz, auf vnnsern grad derselben vnser Muntz slahen vnd machen getrewlich vnd vngefährlich. | Mit vrkunt ditz briefs Besigelt mit vnnserm kuniglichen anhanngendem Innsigel, Geben zu Stambs an dem Newndten tag | des monets Augusti Nach Cristi gepurt funffzehnhundert vnd im dritten, Vnser Reiche des Römischen im Achtzehenden | vnd des Hungrischen im viertzehenden Jaren.

Commissio Sig.
Regis pp^u.

(Mit angehängtem, gut erhaltenem Majestätssiegel.)

(Original im Stadtarchiv Laufenburg.)

X.

Auszug aus dem Verbal eines von den Städten Basel, Freiburg i/Br., Colmar und Breisach, am 26. Januar 1507 zu Neuenburg a. Rh. abgehaltenen Münztages.

Uff Menntag nach Sebastiani
Anno Vc septimo.

Ist von̄ gesanten der stetten Basel, Fryburg im Brißgaw, Colmar vnnd Brysach der obliegenden mengell halb, so den müntzgenoßen zusten, ein abred vff hinder sich bringen vnd iren heren gut bedienken, vff nachfolgendlt meynung abgerett.

Des ersten, als die von Rottwil etc. etc.

Zum andern, als dann durch die von Louffemberg bitzher ein groß anzal müntz gemacht vnd in dis land vnd gebiet der müntzgenoßen gefüret ist och wider vermag vnd zulaß der müntzordnung, ist abgeret, daz yeder bott sich an seinen heren erkennen (erforschen) folle, ob man sich vff nechstangesetzten tag vereinigetti witter ze müntzen, mit dem so würde denen von Louffenberg der sylberkouff zu Maßmünster, Totnow vnd andern orten in landen abgestellt vnd do by geachtet, daz sy darnach mit ir müntz stylston müsten. —

etc.

(Archiv der Stadt Freiburg i/Br.)

XI.

Verbal eines von den Städten Basel, Freiburg i/Br., Colmar und Breisach am 23. Juli 1507 zu Neuenburg a/Rh. abgehaltenen Münztages.

Zu wüßen, daß an huttigem datum gemeyne müntzgenoßenn allhier zu núwenburg am Ryn by einandrenn erschinnenn sein vnnd sich der inrißendenn furnemlichenn der rotwylischen, deßlichenn der Louffenberger müntze halbenn, so inn dyse müntzgenoßschafft nit gehörrenn, vnderret vnnd vß gnugsamenn vrsachenn, so sy hyerzu bewegenn, gemeinlich endschloßenn, daß allenthalbenn inn dysem bezirk oder müntzgenoßschafft gestracks verkundt, daß derenn von Rotwil müntz vmb nichts, weder vmb wenig noch vil genommen werden soll. vnnd als aber zu vordrenn tagenn, allhyr zu núwenburg gehalten, der Louffenberger müntz halb, nichts gehandelt, ist abgeredt, das stathalter vnnd konigliche Rätte Römischer kön. Maj., dwil die yitzo nochen by den landenn, schrybenn vnnd berichten sollenn, daß die och nit zu dysenn müntzgenoßenn gehö-

renn, vnnd wöllicher gestaltenn die byßhar gemüntzet, vnnd so ir müntz inn dyser müntzgnößschafft genommen werdenn solt, waß nochteyl gemeynen müntzgenoßen, auch gemeynden, Land vnnd lütenn doruß endsten möcht, Mit byt vnnd begerenn, daß ir kön. Maj, söllichs gnediglichenn bedencken vnnd dye vormeltern von louffenberg irs furnemens abwysenn wölle, vnnd gemeyne müntzgnößenn by iren fryheyten vnnd müntzbryeffenn, so ir kön. Maj. gnediglich confirmiert, handthabenn wölle. Beschehe aber söllichs nit, so soll von gemeynenn müntzgenoßenn dyser landenn vff montag vor laurençy schyerift künftig, so alle teyl fryeger tagzit widrumb allhye erſchynenn werden, vrrer gerotschlagt vnnd gehandelt, wie sölliche müntz inn dyser müntzgnößschafft abgestelt vnnd der nochteyl vnd schadenn, so funst doruf gefolgenn möcht, vnderkomenn werden möge, vnnd soll den inn den bergwerckenn Maßmünster, plantschye vnnd dotnouw ernſtlich mandiert vnnd beuolhenn werden, daß sy daß filber, so doselbst erarbeytet würdet, nyemanden andrenn dann den müntzgenoßenn diß bezirks, Namlichenn ein mark für acht guldin vnnd ein ort vnnd nit höher, wie dann der gewonlich alt kouff ist, geben sollen. So dann ist zuletzt abgeredt, dwil die noturfft erforderet, daß inn dyser müntzgnößschafft furter gemüntzt werde, das dann vff den vorbestimpten tag deßhalbenn von allenn teylenn antwurt gegebenn, ob yedem teyl ein benantliche summa zu müntzen zugeteylt, oder ob yedem teyl zu müntzen zugelassen werden föll. Disenn artickel habenn gemeyner müntzgnößenn botten hinder sich zu bringen genommen, vff bemelten tag antwurt zu geben vnnd deßhalbenn wyter handlung zuthun, deß allenn teylenn glichhellend abscheyd gebenn sind vff freytag noch Marie Magdalene Anno Dom.

(M.) Vc vij mo.

(Archiv der Stadt Freiburg i/Br.)

XII.

Die Stadt Laufenburg beschwert sich bei K. Maximilian I. über die Schwierigkeiten, welche die Stadt Freiburg im Breisgau und deren Münzenossen der mit Bewilligung des Königs neu aufgerichteten laufenburgischen Münze bereiten.

(1507.)

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster etc.

Demnach vnd vnser gn. loblich herschafft von Hapsburg loblichen gedechtnuz vns als irer gnaden dantzmal getreuw vnd gehorſam vnderthanen gnediglichen vmb vnnser darſtrecken, so vnser vordren vnd wir iren gnaden mit vnser lyb vnd gut fürgesetzt haben, darumb dieselbig vnser gn. herschafft von Hapsburg vns die

münzt mit sampt andren stücken inn pfandes wys zugestellt hat, vnd aber nach abgang derselbigen vnser gnedigen herschafft wir zu dem loblichen hus Österich erkoufft kommen sind, nachfolgender menlich krieg, fil jar lang vnd oft, durch E. kng. Maj. vorderen mit den schwitzern gehept, vnd wir als die anstosser menlich costen müeßen tragen, zum andern daz bed stett zwürender hart verbrunnen findet, vs eben angezeigten vrsachen wir nit so vermügenlich gewesen. die benent münzt vffzertichten oder statt zu thun, wie sich das zu thun geburt. So nun aber vns gott wolt gehelfen, auch mit hilff vnsers loblichen fürsten gedechtnuß hertzog Sigmunds vnsers gnedigsten herren, auch E. kng. maiestat gnaden hilff, so ie glichen E. kng. M. Statt Louffenberg thut, deszhalben in etwas clein vermögen kommen, haben wir der pfandt obgemelt nachgedacht vnd in vns selbs vß schuldiger pflicht, so wir E. kng. M. zu thunde schuldig fint, erfunden, daz wir solliches E. kng. M. anzeigen wellen, als das gescheen ist vnd nach E. kng. M. solche alte münzt durch briefflichen schon bericht ist. Vnd vff vnser vnderthenig anruffen vnd bitt, so hat deßhalben E. kng. M. vns gnedlichen zugeben, widerumb wie vor alterher vnd sidher vff den grat Fryburg- vnd Brisacherkorn, münzt zu schlählen vergont. Daz wir also angenommen vnd zu E. kng. M. eren vnd gefallen ein münzt mit menlichen costen gemachē, vnd was zu münzten gehört vnd ein münzmeister darzu bestellt vnd haben vns also von stund an zu denen von fryburg verfüget vnd E. kgl. M. brieff zu vffrichtung der Münzt angezeigt vnd gebetten, vns vnderrichtung vnd ordnung zu geben, vff was grad vnd korn zu schlählen, das wellen wir annemen vnd das flißlicher thun, ist vns aber von inen biszher nie kein antwort wordē. Nit deste minder haben wir vns zu münzten geschickt vnd vngeuarlich by dryen jaren gemünzt vnd auch vff den grad vnd korn wie oben angezeigt ist, vnd vns daby gegen E. kgl. M. Statthalter vnd ret zu Ensißheim erbotten, so die von Fryburg vns ir grad, korn vnd ordnung anzeigen, so wellen wir nach derselbigen münzten vnd vff derselbigen ir grad vnd korn schlählen vnd machen. Vnd ob ein geschrey oder clag kommen wurd, daz etwas mangels daran sin solt, erbotten wir vns, das zu bessern vnd völlig zu machen, wie das die von Fryburg vnd Brisach thundt pflegen, vnd suft ir ordnung mit der Münz ze halten, wie das vns von inen angezeigt wirdt. Über sollichs alles vnser erbietten auch bißher noch kein clag des münzten halben mit warheit vff vns geschehen mag, so haben die von Basel vnd ander Münzgenoßen E. kgl. M. statthalter vnd ret zu Ensißheim zu rugk vnd hinderwerds vns angeklagt vnd vns das silber, so wir bißher in E. kgl. M. statt Maßmünster vnd im land daselbs ingekoufft haben, das vns lassen verbieten vnd sich daby lassen vermerken, daz sy vns vff nechtkünftig Sant Bartholomeentag wellent vnser münzt allenthalben- vmb lassen verrüffen, Daz wir hoffen nit verschuld haben, Sy auch des nit macht haben ze thund.

Allergnedigster kunig vnd her, so bitten wir, uwer arm, gehorsam E. kng. Maiestat vnderthanen, ir wollen zu hertzen nemen vnd gnedlich bedenken vnser altvordern vnd vnser wolthun bei

kng. M. vnd eim loblichen hus Österrich, vnd ob gott wil noch lange thun wollendt, vnd vns bey sollicher gnedigen lennuzzung vnd pfandtschafft der Müntz handhaben vnd sich durch die von Basel, die allenwegen dem hus Österrich widerwertig gewesen, nit bewegen lassen, vnd so sollich E. kng. M. gnad es gethan, widerumb abzethun, vnd deßhalben Statthalter vnd ret zu Ensißheim ze schriben vnd beuelhen vns daby ze handhaben, als wir deßhalben vorhin ouch deßglichen von E. kng. M. haben. Vnd ob E. kng. M. die brieff, so wir haben, von vnsern gnedigen herren von Hapsburg loblicher gedechtnuß vmb sollich Müntz in pfandswys haben sechen oder hören wolt, haben wir die vnserm Burgermeister vberantwortet, die E. kng. Maiestat hören ze lassen. Es hat ouch E. kng. M. die vnd ander brieff gnediclich confirmieret vnd vnfer fryheit darüber geben. Das alles wollen wir, E. kng. Maiestat

gehorsam vnderthenig willige
Burgermeister vnd Rat vnd
ganz gemeind beider Stetten
Louffenberg.

Die Rückseite dieser durch die damalige Raths-Kanzlei Freiburg i/Br. entnommenen Copia ad acta von der dem dortigen Rathen zur Vernehmlassung zugestellten Original-Supplik trägt (von der gleichen Hand) die Ueberschrift:

«Dise supplicanz ist zu Costenz Im xv^o sept. Jare am xxi tag
August zu beantwurten.»

(Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau.)

Vergleichende Uebersicht der bedeutendern neuern Bracteatenfunde mit Rücksicht auf die Frequenz der einzelnen Münzstätten.

Redeutung der Buchstaben: **Z.** = zahlreich; **m.** = mehrere; **e.** = einige; **w.** = wenige.

										Anzeiger für schweiz. Gesch. u. A. K.	
										Jahrg. Seite	
										Total.	
Rickenbach (Ct. Baselland)	1856	17	291	149	2	—	1	1	—	35	2
Mundingen (Breigau)	1857	34	1017	53	Bischof	2	7	—	—	2	5
Wolfwil (Ct. Solothurn)	1863	29	1400	Z.	Z.	—	Z.	—	—	34	1
Wolsen (Ct. Zürich)	1869	45	4000	481	Bischof	31	—	w.	Z.	201	—
		77				—	—	m.	—	4	3
						—	—	—	—	2	2
						—	—	—	—	—	—
						68	—	7	31	645	267
						—	—	—	—	—	—
						—	—	—	—	200	Z.
						—	—	—	—	—	—
						6	1697	—	1697	400	—
						39	—	—	—	—	—
						615	—	—	—	—	—
						100	—	—	—	—	—

XIV.

Vergleichende Uebersicht der vorder-österreichischen Münzvaluationen von 1600 — 1623.

411

	1600.	1608.	1609.	1620.	5. October.	1621	1622	1623	1623 29. August.
Goldmünzen.									
Dukaten	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
Kreuzdukaten	3	12	2	16	2	20	3	12	6
Goldgulden	2	20	1	40	2	58	5	24	6
Rosennobel	7	—	—	—	7	20	4	9	9
Schiffsnobel	6	—	—	—	6	12	10	30	12
Franz. einfache oder Sonnen-Krone	2	13	2	4	2	59	5	16	7
Spanische Dublone	5	36	—	—	5	4	10	30	11
Doppelter Albertiner	4	32	3	8	3	8	14	32	10
Engellot	—	—	—	—	—	4	40	32	—
etc.						4	3	32	—
Silbermünzen.									
Reichsthaler	—	1	24	—	2	4	3	30	4
Guldenthaler	—	52	1	12	1	14	1	50	3
Thaler mit der Zahl 72	—	—	—	—	24	2	8	—	18
Silberkrone	—	2	24	1	40	2	20	3	—
Philipper	—	2	16	1	34	—	2	15	3
Spanischer Real (Dicken)	—	—	—	1	24	—	—	22	40
Dölpel-Dicken	2	—	—	1	34	1	34	—	—
Kreuz-T'heston (Dicken)	—	2	40	1	—	—	—	—	—
Franken	—	—	41	—	—	—	—	28 ⁴ / ₅	—
Lothringger Dicken	—	—	52	—	—	—	32	1	—
Schnaphanen	—	—	32	—	—	—	—	—	—
Münchsköpf	—	—	18	—	—	—	—	—	—
etc.			16	—	—	—	29	—	—
Reduction nach									
								17 ³ / ₅	—

XV.

Gewichtsverhältnisse der laufenburgischen Münzen.

Verzeichniss einiger öffentlichen und Privat-Sammlungen, in welchen die vom Verfasser citirten laufenburgischen Münzen sich in Original vorfinden.

Aarau,	Kantonale Münzsammlung.
Basel,	Historische Gesellschaft des Kt. Aargau.
Bern,	Oeffentliche Sammlung.
Donaueschingen,	Eidgenössische Münzsammlung.
Rheinfelden,	Fürstl. Fürstenbergisches Münzkabinet.
Säckingen,	Privatsammlung.
Winterthur,	Hr. Posthalter Malzacher.
Zürich,	Hr. Dr. F. Imhoof-Blumer.
"	Antiquarische Gesellschaft.
"	Stadtbibliothek.
"	Hr. Staatskassier Hirzel.
"	Hr. Professor Dr. Ferd. Keller.

(Die laufenden Nr. sind, soweit keine besondere Bezugnahme stattfindet, diejenigen unserer Münztafeln.)

1) Münzen der Herrschaft Laufenburg bis zur Verpfändung an die Stadt im J. 1364.

Grm.		
	<i>Viereckig, mit Perlenkreis. Nach l. schreitender Löwe.</i>	
1. 0,415	Winterthur. Imhoof-Blumer.	
2. 0,360	Zürich, Keller.	

3. 0,360 *Viereckig, mit hohem Rand. Springender Löwe nach l.*

2) Die Münzprägungen der Stadt (seit 1364) und der neuen herrschaftlichen Münze (seit 1373) bis 1377.

a. Städtische Münzen bis 1373.

Muthmassliches Basler-Normalgewicht v. 1362: Gr. 0,360^{sss}—0,367₆₉₇.

Viereckig, mit hohem Rand. Nach l. schreitender Löwe.
Meyer, Taf. III. 63 und V. 79; Anzeiger, 1863 p. 30, 1869 p. 47.

4. 0,280	Zürich, Keller.	<p>In verschiedenen Stampfvariäten:</p> <p>Durchschnittsgewicht der 20 Pfenninge Nr. 4—7: Gr. 0,339.</p> <p>Beim Fund z. Wolfwil: zahlr. " " " Wolsen: 68 St.</p>
0,370	"	
0,350	" Antiq. Gesellschaft.	
5. 0,330	Rheinfelden, Privatsammlung.	
0,370	Aarau, Kant. Münzsammlung.	
0,360	Zürich, Hirzel.	
0,370	" Antiq. Gesellschaft.	
0,360	" Keller.	
0,330	Rheinfelden, Privatsammlung.	
0,350	"	
0,321	Aarau, Kant. Münzsammlung.	
0,370	"	
6. 0,320	Rheinfelden, Privatsammlung.	
0,380	Zürich, Antiq. Gesellschaft.	
0,350	" Hirzel.	
0,295	Aarau, Kant. Münzsammlung.	

7. Grm. 0,355 Winterthur, Imhoof-Blumer. | Besondere Varietät.
 0,260 Zürich, Keller. | Meyer, Taf. V. 79.
0,290 „ Hirzel. | Anzeiger 1869 p. 79, Taf. VIII. 15.
 Aus dem Fund bei Wolsen.
Viereckig, mit gekörntem Rand. Nach l. springender Löwe.
Meyer, Taf. VI. 143.
8. 0,395 Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.
Viereckig, mit hohem Rand. Nach r. schreitender Löwe.
Anzeiger 1869 p. 79, Taf. VIII. 3.
9. 0,370 Zürich, Hirzel. Fund bei Wolsen (1 Exemplar).

b. Städtische Münzen seit 1373.

Muthmassliches Basler-Normalgewicht von 1362.

Viereckig, mit hohem gekörntem Rand. Stehender Löwe nach r. mit aufgehobenem, in einen dicken Busch auslaufendem Schweif. Meyer, Taf. III., 195; Anzeiger 1869 p. 79.

10. 0,310 Zürich, Stadtbibliothek.
 0,320 „ Antiq. Gesellschaft. | Aus dem Fund bei Wolsen.
0,310 „ „ „ |
- Viereckig, mit hohem Rand. Halber Löwe. Nr. 12 bei Meyer, Taf. I. 68; Nr. 15 im Anzeiger 1863 p. 64. Taf. IV. 9.*
11. 0,470 Basel, Oeffentliche Sammlung.
 0,330 „ „ „ |
 0,375 Zürich, Antiq. Gesellschaft. |
12. 0,320 „ „ „ | Durchschnittsgewicht
 13. 0,330 „ „ „ | von 8 Pfenningen: Gr. 0,343.
 14. 0,300 Basel, Oeffentliche Sammlung.
 15. 0,320 Winterthur, Imhoof-Blumer.
 16. 0,310 „ „ „ |

c. Herrschaftliche Münzen seit 1373.

Muthmassliches Basler-Normalgewicht von 1362.

Viereckig, mit hohem Rand. Gekrönter Helm mit einer Helmzierde von Pfauenfedern, zwischen L und einem Monogramm. Meyer, Taf. V. 80; Berstett, XLIV. 635; Anzeiger 1856 p. 19, Taf. I. 4.

17. 0,400 Basel, Oeffentliche Sammlung. | Durchschnittsgewicht: Gr. 0,378.
 18. 0,380 Winterthur, Imhoof-Blumer. | Aus dem Fund bei Rickenbach.
0,340 Zürich, Antiq. Gesellschaft. |
- Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf zwischen L—o. Meyer, Taf. V. 76.*
19. 0,340 Zürich, Antiq. Gesellschaft.

3) Periode von 1377—1387.

Normalgewicht: Gr. 0,262₃₇₇—0,263₃₅₀.

a) Herrschaftliche Münzen.

Viereckig, mit hohem gekörntem Rand. Springender Löwe mit einem Schwanenkopf nach l.

20. 0,320 Zürich, Stadtbibliothek.
 0,280 „ Hirzel. | Durchschnittsgewicht:
 0,310 „ Antiq. Gesellschaft. | Gr. 0,278.
 0,240 „ „ „ |
0,240 Donaueschingen, Fürstenb. Münzkab.

Grm.

- Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf zwischen L—O.* Meyer, Taf. I. 69.
21. 0,270 Basel, Oeffentliche Sammlung.
Viereckig, mit hohem Rand. Gekrönter Helm mit einem Schwanenkopf; im Felde: L—o. Meyer, Taf. I. 80 und V. 75; Berstett, Taf. XXXIX. 482; Anzeiger 1856, p. 19, Taf. I. 3, und 1863 p. 31.
22. 0,290 Winterthur, Imhoof-Blumer.
0,270 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
0,270 " " "
0,240 Aarau, Känt. Münzsammlung.
0,230 Basel, Oeffentliche Sammlung.
0,170 " " "
 Durchschnittsgewicht: Gr. 0,245.
 Beim Fund zu Rickenbach 30 St.
 " " " Wolfwil ? St.

b. Städtische Münzen.

Viereckig, mit hohem Rand. Löwenkopf nach l., im Felde: L—o. Meyer, Taf. I. 65; Berstett, Taf. XXXIX. 484; Anzeiger, 1856 p. 19, und 1863 p. 31.

23. 0,285 Aarau, Histor. Gesellschaft.
0,275 " "
0,320 Basel, Oeffentliche Sammlung.
0,320 " "
0,280 " "
0,270 " "
0,250 " "
 Durchschnittsgewicht: Gr. 0,2857.
 Aus dem Fund bei Rickenbach.
 " " " Wolfwil.

4) Periode von 1387—1399.

Normalgewicht: Gr. 0,199₉₆₉—200₂₁₈.

a. Herrschaftliche Münzen.

Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf und Lambrequins, als Helmzierde. Anzeiger 1857, p. 35.

24. 0,260 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
0,174 Winterthur, Imhoof-Blumer.
 Aus dem Fund bei Mundingen.

Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit Schwanenkopf; im r. Felde: o. Meyer, III. 69a.

26. ? Dem Verfasser lag keine Originalmünze vor.
Viereckig, mit hohem Rand. Helm mit einem Schwanenkopf; im r. Feld ein Ring. Meyer, Taf. V. 77; Anzeiger, 1856 p. 19, und 1863 p. 31.
27. 0,200 Winterthur, Imhoof-Blumer.
0,170 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
0,180 " "
0,165 Aarau, Histor. Gesellschaft.
0,180 Basel, Oeffentliche Sammlung.
0,170 " "
0,200 Bern, Eidg. Münzsammlung.
 Durchschnittsgewicht: Gr. 0,1807.
 Aus dem Fund bei Rickenbach.
 " " " Wolfwil.

b. Städtische Münzen.

Viereckig, mit hohem Rand. N. l. springender Löwe.

28. 0,175 Winterthur, Imhoof-Blumer.
0,220 Zürich, Stadtbibliothek.
0,180 " Antiq. Gesellschaft.
0,230 " " "
0,250 " " "
 Durchschnittsgewicht: Gr. 0,2078.
29. 0,195 Winterthur, Imhoof-Blumer.
0,180 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
0,210 "

Grm.

5) Periode von 1399—1403.

Normalgewicht der Stäbler: Gr. 0,173999.

„ Zweilinge: Gr. 0,347₉₉₈.

a. Herrschaftliche Münzen.

Rund, mit hohem nach aussen gekörntem Rand. Löwe mit schwanenartigem Hals.

31. 0,300 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
Aehnliches Gepräge, über dem Rücken des Löwen ein Ring. Meyer, Taf. III. 193.

32. 0,435 Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.
 „ ? Zürich, Antiq. Gesellschaft. (Staniolabdruck.)

b. Städtische Münzen.

Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf n. l. zwischen L—O. Meyer, Taf. I. 67; Berstett, Taf. XXXIX. 481.

33. 0,295 Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.
Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l. Meyer, Taf. V. 73; Berstett, Taf. XXXIX. 483.

34. 0,350 Donaueschingen, Fürstenbergisches Münzkabinet.
Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge n. l., im r. Felde ein Punkt. Meyer, Taf. I. 66.

35. ? Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden.

6) Periode seit 1403 = 1425.

Normalgewicht: Gr. 0,211⁵²⁵.

a. Herrschaftliche Münzen.

Bis jetzt keine bekannt.

b. Städtische Münzen.

Viereckig, mit hohem Rand. Löwenkopf nach l. mit ausgereckter Zunge. Meyer, Taf. V. 78.

36. 0,180 Zürich, Hirzel.
 „ 0,160 Basel, Oeffentliche Sammlung.
Gleches Gepräge, mit einem Punkt im r. Feld.
 37. 0,180 Zürich, Antiq. Gesellschaft.
 „ 0,180 Basel, Oeffentliche Sammlung.

7) Städtische Prägungen nach 1425.

Normalgewicht der grossen (Zweilings-) Pfenninge: Gr. 0,487₁₉₈.

Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand." Löwenkopf ist hier Z. 10, d. h. in Falle I. 0

38. 0,240 *kopf mit ausgereckter Zunge nach l., im Felde: L—O.*
 Basel, Oeffentliche Sammlung.
Rund, mit hohem, nach aussen gekörntem Rand. Spanischer Schild mit dem Stadtwappen. Anzeiger, 1863 p. 64, Taf. IV. 7.

39. ? Eine Originalmünze konnte nicht ausfindig gemacht werden.
 Kann auch zur Prägung von oder nach 1504/6 gehören.

Grm.

40. ? *Rund, mit hohem nach aussen gekörntem Rand. Löwenkopf mit ausgereckter Zunge nach l., zwischen L — A. Meyer, Taf. V. 74; Berstett, XXXIX. 480.*
 Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden. — Gehört jedenfalls einer der späteren Prägungen an.

8) Städtische Prägungen von 1504—1506.

Plapparte. Normalgewicht: Gr. 2,106.

41/42. 1,800 Winterthur, Imhoof-Blumer.

1,960	"	"	}
1,970	"	"	
2,100	"	"	
1,945	Aarau, Kant. Münzsammlung.	"	
1,985	"	"	
2,100	Zürich, Hirzel.	"	

Berstett, Taf. XXXIX. 486.

2,060	Bern, Eidg. Münzsammlung.	"	}
		"	

Doppelvierer. Normalgewicht: Gr. 1,392.

43/44. 1,540 Winterthur, Imhoof-Blumer.

1,430	"	"	}
1,400	"	"	
1,370	"	"	
1,360	Aarau, Kant. Münzsammlung.	"	
1,500	Bern, Eidg. Münzsammlung.	"	

Berstett XXXIX. 487.

Vierer. Normalgewicht: Gr. 0,790.

45. 0,620 Winterthur, Imhoof-Blumer.

Groschen. Normalgewicht: Gr. 3,8337.

45a. ? Ein Original der von Berstett unter No. 485 beschriebenen Münze konnte nicht zur Hand gebracht werden.

Rappen. Normalgewicht: Gr. 0,3846.

? Eine Originalmünze konnte nicht zur Hand gebracht werden. Vielleicht gehört auch der unter No. 39 beschriebene Pfennig zu dieser Prägeung.

Hälblinge. Normalgewicht: Gr. 0,1923.

Bis jetzt noch keine solchen bekannt.

9) Städtische Prägeung von 1623.

Vier-Plappartstücke.

46. 2,86 Säckingen, Malzacher. Münztafel III. 46.

Zwei-Plappartstücke.

47. 1,34 Winterthur, Blumer. " " 47; Berst. XXXIX. 488.
 Plapparte.

48. 1,51 Winterthur, Imhoof-Blumer. " " 48.

49. 1,31 Basel, Oeffentl. Sammlung. " " 49.
 Lucer.50. 0,74 Basel, Oeffentl. Sammlung. " " 51.
 Neue Vierer.51. 0,40 Basel, Oeffentl. Sammlung. " " 50.
 Neue Rappen.

52. ? Bis jetzt ist uns von diesen Münzen noch kein Originalexemplar vorgekommen. Vielleicht ist der unter No. 40 aufgeführte Pfennig einer dieser neuen Rappen.



Nachtrag.

Zu Seite 340—342.

Zur Vervollständigung unserer Relation der habsburg-laufenburgischen Begebenheiten erübrigt uns, eines gemeinschaftlichen Unternehmens der Grafen Hans II. und Rudolf IV. zu erwähnen, das sowohl den ritterlich-abenteuerlichen Sinn des laufenburgischen Brüderpaars bekundet, als auch die nähere Veranlassung zu den bedeutenden, vom Grafen Rudolf in den Jahren 1363 und 1364 bewerkstelligten Geldaufnahmen gewesen zu sein scheint. Es ist dies ein Werbvertrag, welcher am 7. Januar 1364 in Konstanz zwischen der Stadt Florenz und den Grafen zum Abschluß kam und wodurch die letzteren sich verpflichteten, jener vorläufig auf 6 Monate — Abkündigung oder Verlängerung des Vertrags vorbehalten — acht Fahnen Knechte mit hundert Hauben zu liefern. Daß diese Capitulation wirklich zur Ausführung gelangte, ist durch verschiedene, auf ihren Aufenthalt in Italien Bezug habende Briefe außer Zweifel gestellt; auch ist es wahrscheinlich, daß die Convention nach Ablauf erneuert wurde und wenigstens Graf Hans — Rudolf erscheint im December gl. J. wieder in Laufenburg — noch bis ins Jahr 1366 in Italien verweilte.

Ueber die näheren Capitulationsbedingungen — wonach u. A. beiden Grafen 600 Goldgulden, monatlich einem jeden 50, zwei Streithengste und zwei Saumrosse, den Hauptleuten jeder Fahne ein Monatssold von 18 Goldgulden und jedem der beiden Grafen ein Handgeldvorschuß von 4000 Goldgulden zugesichert wurde — vergl. H. v. Liebenau, Urkundliche Nachweise zur Gesch. der Königin Agnes (Argovia 1866) S. 174—177.

Berichtigungen.

S. 327, Z. 9 unten (der Anmerkung) lies: am rechten Rheinufer, statt: linken Rheinufer.

S. 351, Z. 8 unten (des Textes) lies: um 1399 die großen Pfenninge, statt: um 1309 die großen Pfenninge.

S. 362, Z. 13 oben, lies: besonders zu Maßmünster etc., statt: besondere zu Maßmünster etc.

~~~~~